



Christians for Truth

Der Schweizerpsalm – eine würdige Landeshymne



„Trittst im Morgenrot daher, seh ich dich im Strahlenmeer ... mit diesen andächtigen Worten beginnt der Schweizerpsalm, welcher 1961 zur provisorischen, seit 1981 vom Bundesrat zur offiziellen Landeshymne erklärt wurde.

Seit längerer Zeit ist die Hymne wegen ihres Texts in Frage gestellt und einiger Kritik ausgesetzt. Schon Ende der neunziger Jahre und anfangs des neuen

Jahrhunderts sollte eine neue, der Zeit angepasste Hymne den Schweizerpsalm ersetzen. Aktuell will die Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft mittels eines im Januar 2014 lancierten Wettbewerbs einen neuen, modernisierten Text für die Hymne finden. Die alte Melodie soll jedoch erhalten bleiben. Den Siegertext des Wettbewerbs möchte die Gemeinnützige Gesellschaft dem Bundesrat als neue Hymne vorschlagen.

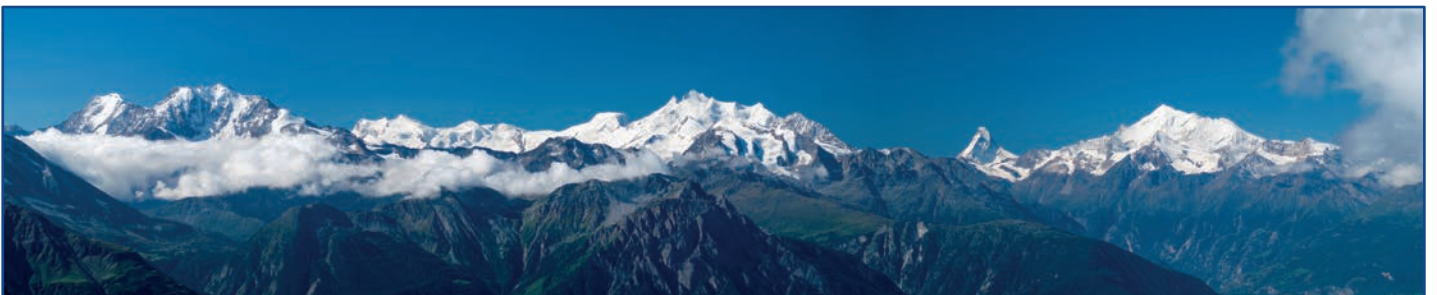
Unsere Hymne - ein Erbe aus der Zeit des Kulturkampfes

In der Mitte des 19. Jahrhunderts herrschte im neu geordneten Staatenbund der Eidgenossenschaft, der vom Wiener Kongress 1815 als souveränes Land anerkannt wurde, ein Kul-

turkampf zwischen den liberal-radikalen und den vorwiegend katholisch-konservativen Exponenten. Diese Spannungen führten schlussendlich zum Sonderbundskrieg, der mit der Niederlage der katholischen Kantone endete.

In diesem Umfeld entstand 1841 der Schweizerpsalm als ein Werk mit dem Text des liberal gesinnten Leonhard Widmer (1808 – 1868) aus Zürich und der Musik des katholischen Alberich Zwyssig (1808 – 1854), einem Zisterziensermonch des Klosters Wettingen. Die beiden Männer kamen durch ihre musische Betätigung Ende 1830 miteinander in Kontakt. Widmer betrieb in Zürich ein Lithographiegeschäft und verkaufte unter anderem Abdrucke von Liedern und Musikstücken. Doch der Konflikt jener Zeit, der unter anderem zur Auflösung des Klosters Wettingen führte, trennte die beiden wieder. Widmer unterstützte als Liberaler die Auflösung der Klöster, was Zwyssig als Konservativer nicht akzeptieren konnte.

Widmer selbst war auch ein passionierter Liederdichter. Mit der Zeit litt er unter der Zerrissenheit und den Unruhen, die das Land durchzogen. Die Konflikte und die Glaubensstreitigkeiten schmerzten ihn sehr. Er sah im Liedgut eine Möglichkeit, die Zwiste zu überwinden. Er hoffte auf eine nationale Einheit der Schweiz. Dieses Sehnen nach Einheit und Frieden fand im Text des Schweizerpsalms ihren Ausdruck. 1841 soll Widmer diesen Text im „Unterhaltungszirkel zur Biene“ vorgetragen haben. Der Text verfehlte seine Wirkung nicht. Einer der Anwesenden gab den Text ohne Wissen Widmers an Alberich Zwyssig weiter mit dem Auftrag, eine Melodie dafür zu komponieren. Dieser war selbst vom Text angetan. Er erinnerte sich an eine eigene, frühere Komposition eines Messesanges, die zu Widmers Gedicht zu passen schien. Zwyssig nahm Briefkontakt mit Widmer auf und nach einigen geringen textlichen Korrekturen war der Schweizerpsalm als Lied geschaffen. Noch im selben Jahr



soll das Lied öffentlich vorgetragen worden sein. 1843 war das Lied im „Festheft der Zürcher Zofinger für die Feier der Aufnahme Zürichs 1351 in den Schweizerbund“ abgedruckt und die Melodie gewann schnell an Popularität. Der alte Zwist zwischen Zwyszig und Widmer war überwunden und die beiden blieben zeitlebens eng verbunden.

Eine würdige Hymne

Wenn man die Umstände der Entstehung des Schweizerpsalms bedenkt und dessen versöhnende Auswirkung, sollte dies uns überzeugen, an unserer Landeshymne in ihrer gegenwärtigen Form festzuhalten. Sie ist ein Werk, aus welchem die Kraft hervorging, konfessionelle und ideelle Gräben zu überwinden

Ihr Text erkennt die wahre Wurzel, welche unser Land erhalten kann – unseren Schöpfer, Gott den Allmächtigen. Wenn wir diesen Bezug verlieren, ist auch der Segen in Gefahr, den unser Land seit vielen Jahren erleben durfte.

Die bisherigen Anläufe zur Änderung der Landeshymne sind gescheitert. Der Bundesrat hat in der Vergangenheit dem Schweizerpsalm seine Würde und Beliebtheit im Volk attestiert.

Wir sollten den Rat der deutschen Bundeskanzlerin Merkel ernst nehmen, den sie anlässlich der Verleihung der Ehrendoktorwürde der Universität Bern auf die Frage gab, wie sie die Gefahr des Islamismus sehe. Sie riet den Anwesenden, sich auf die eigenen Wurzeln, das Christentum, zu besinnen und auch zum Glauben zu stehen. Weiter forderte sie auf, persönlich wieder bibelfester zu werden oder „mal wieder in einen Gottesdienst zu gehen“ (Bericht SRF Info, 3.9.15; <https://www.youtube.com/watch?v=xCdMvJaMCj8>).

Deshalb sollten wir uns daran erinnern, dass unsere Hymne aus einer Zeit stammt, in welcher unser Land durch Konflikte zerrissen war. Sie ist Ausdruck der Sehnsucht nach Frieden und Einheit, die wir nur durch Gottes Segen bekommen können. Weiter dürfen wir die Aufforderung der Hymne nicht vernachlässigen: Betet, freie Schweizer, betet! Eure fromme Seele ahnt

Gott, den Herrn, im hehren Vaterland.



Originaler Text des Schweizerpsalms von Leonhard Widmer 1840	Text nach der Vortonung durch Alberich Zwyszig
<p>Trittst im lichten Morgenrot daher, Hoherhabener! Und ich such in seinem Strahlenmeer Dich, du Herrlicher! Wenn der Firn sich rötet, Betet, Schweizer, betet! Nahe, nahe ist euch Gott In der Berge Morgenrot! Ja, die fromme Seele ahnt Gott im hehren Vaterland!</p>	<p>Trittst im Morgenrot daher, Seh'ich dich im Strahlenmeer, Dich, du Hoherhabener, Herrlicher! Wenn der Alpenfirn sich rötet, Betet, freie Schweizer, betet! Eure fromme Seele ahnt Eure fromme Seele ahnt Gott im hehren Vaterland, Gott, den Herrn, im hehren Vaterland.</p>
<p>Trittst im Abendglüh'n daher, Ewig Liebender! Und ich suche dich im Sternenheer, Menschenfreundlicher! In des Himmels Räumen Soll ich selig träumen, Träumen von der Gottheit Ruf, Die mich ewig frei erschuf. Ja, die fromme Seele ahnt Gott im hehren Vaterland!</p>	<p>Kommst im Abendglüh'n daher, Find'ich dich im Sternenheer, Dich, du Menschenfreundlicher, Liebender! In des Himmels lichten Räumen Kann ich froh und selig träumen! Denn die fromme Seele ahnt Denn die fromme Seele ahnt Gott im hehren Vaterland, Gott, den Herrn, im hehren Vaterland.</p>
<p>Trittst im grauen Nebelmeer, Gott, verhüllt daher! Und ich suche dich im Wolkenheer, Unergründlicher! Aus dem Luftgebilde Tritt die Sonne milde. Grüsset, grüsset froh das Licht, Das für euch durch Wolken bricht! Ja, die fromme Seele ahnt Gott im hehren Vaterland!</p>	<p>Ziehst im Nebelflor daher, Such'ich dich im Wolkenmeer, Dich, du Unergründlicher, Ewiger! Aus dem grauen Luftgebilde Tritt die Sonne klar und milde, Und die fromme Seele ahnt Und die fromme Seele ahnt Gott im hehren Vaterland, Gott, den Herrn, im hehren Vaterland.</p>
<p>Trittst im wilden Sturm daher, Starker Waltender! Und ich suche bei Dir Hülff' und Wehr, Allerrettender! Wenn es ringsum wittert, Berg und Tal erzittert, Fass' ich frohen, frischen Mut, Gott, der Väter Gott, ist gut! Ja, die fromme Seele ahnt Gott im hehren Vaterland!</p>	<p>Fährst im wilden Sturm daher, Bist du selbst uns Hort und Wehr, Du, allmächtig Waltender, Rettender! In Gewitternacht und Grauen Lasst uns kindlich ihm vertrauen! Ja, die fromme Seele ahnt, Ja, die fromme Seele ahnt, Gott im hehren Vaterland, Gott, den Herrn, im hehren Vaterland.</p>

Ein Ziel der Schutzinitiative ist erreicht!

Zur Überraschung vieler wurde die erfolgreiche Initiative „Schutz vor Sexualisierung in Kindergarten und Primarschule“ zurückgezogen. Das Initiativkomitee verweist auf fünf positive Auswirkungen, welche das Zustandekommen dieser Initiative erzielt hat. Ein Hauptpunkt ist sicherlich, dass im Lehrplan 21 keine Einheiten für Sexualkundeunterricht vor dem 10. Altersjahr vorgesehen sind. Dies bekräftigte ebenfalls Christian Amsler, Präsident der Deutschschweizer Erziehungsdirektoren, gegenüber der Tagesschau vom 14. Juli 2015: Sexualkunde im Kindergarten sei ohnehin kein Thema mehr. Aufklärung finde gegen Ende der Primarschule und dann weiterführend hauptsächlich in der Oberstufe statt. Zudem fügte er hinzu, dass der Sexualkundeunterricht ein sehr emotionaler Bereich sei, der sorgfältig diskutiert werden müsse. Das Initiativkomitee wurde in den „Verein Schutzinitiative“ umgewandelt. Nationalrat Dr. Sebastian Frehner und zahlreiche andere Komiteemitglieder werden nach wie vor involviert sein. Ihr Anliegen ist es die weitere Entwicklung des Sexualkundeunterrichts in der Schweiz zu überwachen und „die erforderlichen Massnahmen, um Auswüchse zu verhindern“, zu treffen. Die Arbeit wird ihnen sicherlich nicht ausgehen. Am 5. Mai

15' lancierte die vom Bundesamt für Gesundheit finanzierte Stiftung „Sexuelle Gesundheit Schweiz (SGS)“ eine „Allianz für Sexualaufklärung“ in der Schweiz. Diese soll sich für die Sexualaufklärung einsetzen und die umstrittenen Standards der Weltgesundheitsorganisation (WHO) in der Schweiz umsetzen. Es muss erwähnt werden, dass praktisch die gleichen Standards im Grundlagenpapier zur Sexualaufklärung vom Kompetenzzentrum in Luzern nach einem Sturm der Entrüstung zurückgezogen werden mussten. Immerhin soll der Bundesrat dank dem Postulat von Nationalrat Ragazzi die Zusammensetzung der SGS untersuchen. Sein Vorstoss wurde mit dem Zustandekommen von 12'000 Unterschriften mittels einer Petition unterstützt. Die Reaktion des Bundesrates ist vielversprechend, da sich die von ihm eingesetzte Expertengruppe zur Untersuchung der Stiftung auch aus SGS kritischen Personen zusammensetzt. Die „Sexuelle Gesundheit Schweiz“ bildet die Mehrheit der Schweizer Sexualpädagogen aus und wird jährlich mit 1.3 Millionen Franken, welche zu 90% vom Bund finanziert werden, unterstützt. SGS vertritt die Schweiz in der „International Planned Parenthood Federation“, deren Ableger in den USA (PPFA) über 700 eigene Abtreibungskliniken betreibt und in der letzten Zeit



in einen gigantischen Organisationskandal mit Teilen abgetriebener Föten verwickelt war. Leider sind der „Allianz für Sexualaufklärung“ auch namhafte Organisationen wie „Schule und Elternhaus Schweiz“, „Kinderärzte Schweiz“, „Pro Familia Schweiz“, „Pro Juventute Schweiz“, „Schweizerischer Hebammenverband“, „Schweizerischer Fachverband Mütter- und Väterberatung“ und der „Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz“ (LCH) beigetreten. Sicherlich haben einige dieser Organisationen keine Ahnung von den Absichten der SGS. Sexuelle Freizügigkeit wird zur Norm oder sogar zum Diktat. Die WHO-Standards bieten die theoretische Grundlage dafür, dass 5. Klässler – wie kürzlich an einer Schweizer Schule geschehen – mittels Plüschvagina und Holzpenis lernen sich

sexuell zu stimulieren. Ebenfalls stimmt es sehr nachdenklich, dass behauptet wird, der Sexualkundeunterricht könne in gewissen Bereichen nur von Sexualpädagogen unterrichtet werden. Die Lehrpersonen seien dazu nicht im Stande. So ist es wichtig, dass Eltern wachsam bleiben und, wo nötig, intervenieren. Protestbriefe an die oben erwähnten Organisationen können einiges bewirken – schliesslich geht es um unsere Kinder. (JS)



National- und Ständeratswahlen vom 18. Oktober 2015

Das Schweizervolk ist am 18. Oktober aufgerufen, an der Urne über die neue Zusammensetzung des National- und Ständerates zu entscheiden. Die Wahlen bestimmen, wie unsere beiden Parlamentskammern für die kommenden 4 Jahre besetzt sein werden. Die grosse Fülle an Kandidatinnen und Kandidaten macht die Auswahl nicht gerade leicht.

Entsprechend ist es wichtig, die Grundhaltung der Kandidaten und Parteien zu verschiedenen Themen, welche Christen bewegen, zu kennen. Es sollen Kandidaten unterstützt werden, die für christliche Werte einstehen und bereit sind, sich für den Schutz des ungeborenen Lebens, für die Ehe und Familie sowie für die Glaubensfreiheit einzusetzen.

Im Internet ist eine Plattform zu finden, die sich „Smartvote“ nennt. Sie ermittelt anhand vielen Fragen, welche Kandidaten eines Kantons den persönlichen Werten der potentiellen Wähler am nächsten stehen. In der Selektion wird erst die eigene Haltung zu verschiedenen Themen wie z.B. Familie, Ehe und Sexualpädagogik erfragt. Danach ist der Kanton zu wählen, aus dem diejenigen Kandidaten herausgefiltert werden, welche den eingegebenen Antworten am ehesten entsprechen. Weiter ist es auch möglich, dies auf eine Parteienliste selektionieren zu lassen.

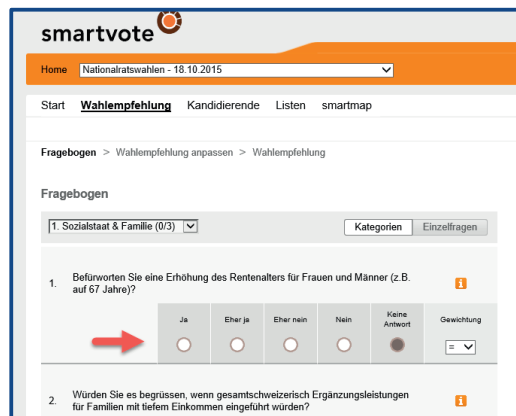
Versuchen Sie es! www.smartvote.ch

Wie auch immer die Selektion ausfällt, wichtig ist, dass wir uns an der Wahl beteiligen! (WM)

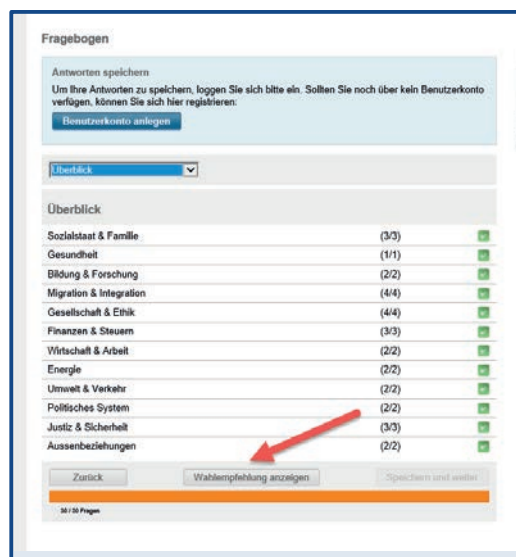
So funktioniert Smartvote



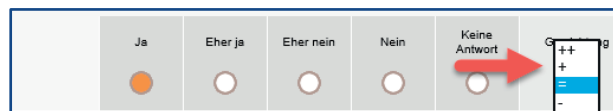
01 Stände- oder Nationalrat wählen



03 Die Fragen aus persönlicher Sicht beantworten



05 Nach beantworten der Fragen Wahlempfehlung aufrufen



Die Antworten können auch gewichtet werden



02 z.B. smartvote rapid wählen



04 Die Fragen sind pro Thema gegliedert

IMPRESSUM

Christen für die Wahrheit,
Postfach, 8022 Zürich
Tel.: 044/2118888
Fax: 044/2118880
Internet: www.cft.ch
Email: feedback@cft.ch
Bankverbindung: ZKB Zürich
BC700, Konto 1100-0503.810

Französische Schweiz:
cft-Suisse romande,
Case postale 65,
1213 Petit-Lancy-1
Tel./Fax: 022/3432593

Italienische Schweiz:
Cristiani per la Verità,
Casella postale, 6616 Losone,
Tel./Fax: 091/7910791

Redaktion:
Walter Mannhart (WM)
Jürg Schuppli (JS)